



Wie der Weihnachtsmann für unser Väterchen aussieht

Zeichnung von Horst v. Moellendorff

quem drunter hocken konnte. Der Baron hob eine Kiste. „Bitte“, sagte er, „wir wollen mit der Bescherung anfangen.“

Millner wollte nicht unter einer Kiste als Weihnachtsgeschenk sitzen. Der Alte aber wurde böse. „Mein lieber Schwiegersohn“, sagte er, „später können Sie in diesem Hause abändern, was Sie wollen. Aber wenn Sie Wert darauf legen, hereinzukommen — hier — das ist der einzige Weg. Anders hat noch niemand eine Baronesse Schleebohm bekommen.“

Millner fügte sich schließlich. Dunkelrot vor Zorn saß er unter seiner Kiste. Der Alte aber setzte noch schnell kleine Puppenmännchen unter die leeren Kisten, steckte an jede den Namen einer Tochter und entzündete die Weihnachtskerzen. Das Gesinde kam herein. Danach die Baronessen in langen weißen Kleidern. Schleebohm hielt eine kurze Ansprache,

daß man wieder einmal nach der Sitte der Vorfahren eine Verlobung feiere. Die Mädchen mußten an die Kisten herantreten. Je zwei Männer hoben sie hoch, und unter der Kiste Lisas saß also Millner, während unter den anderen Puppenmännchen hockten. Millner wollte auf Margot zugehen, aber der Alte hatte gut aufgepaßt und mit einer würdevollen Behendigkeit die Hände Lisas und Millners zusammengeführt. Das Gesinde sang: „Ehre sei Gott in der Höhe“ und „Stille Nacht“. Danach gingen sie mit den Weihnachtsgaben in die Winternacht hinaus. Man hörte die Frauen noch lange aufgeregt kofeln.

Das Abendessen verlief sehr still. Der Alte brachte einen Trinkspruch auf das Brautpaar aus. Heilgart rief Hurra. Margot küßte ihre Schwester, und Lisa hatte Tränen in den Augen.